

XV.

Verderbliche Vorurtheile der Jugend.

1. „Ich bin noch jung, ich muß das Leben genießen. Im Alter — da will ich fromm werden.“ Wie? Du nennst: das Leben genießen, was Empörung wider Gott ist? Kannst du etwas Schändlicheres von dir sagen? Also dein Vergnügen, dein Lebensgenuß ist: freveln wider Gott, und seine Gebote mit Füßen treten. Und das sagst du, der du dich einen Christen nennest, also ein Jünger dessen heißen willst, der von sich selber sagte: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat? Unbesonnener, der du so sprichst! Merke hier, wie schrecklich du verdorben bist, da du solch eine Vorstellung vom Lebensgenusse dir machen kannst. — Du sprichst vom Alter, als wäre es so gewiß, daß du alt werden würdest. Hast du etwa einen Schutzbrief gegen den Tod, vor denen allen, die in der Blüthe der Jahre starben? Bist du sicher, du werdest nur den morgenden Tag erleben? — Doch du willst es wagen — das unvernünftigste Waagstück, das sich denken läßt. Wohlan! so gehe hin! Werde alt in Sünden. Aber mit deinem Vorsatz fromm zu werden, möcht' es wohl gehen, wie es damit bei Vielen gegangen ist. Die Jahre hatten nur ihre Sündenmaas gehäuft, und als ergraute Sünder fand sie der Tod und rückte sie aus der Gnadenzeit. Bedenke, daß zum Frommwerden, oder zur Bekehrung